Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark, für auswärts ebenfalls 2 Mark, für 2 Monate 1 M. 34 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Zehnter Jahrgang.

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Inserate im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.

Expeditionen: Moritzzwinger 12. Gr. Ulrichsstr. 47.

No. 132. Halle a. d. Saale, Freitag den 9. Juni **1876.**

Zur Kennzeichnung der Lage.

Wieder sind neue Anzeichen aufgetaucht, welche den Ernst der Lage kund thun und die Besorgnisse wegen einer Störung des europäischen Friedens vermehren. Fürst Bismarck ist in den Pfingstferien unvermuthet in Berlin eingetroffen und hat alsbald Audienz beim Kaiser gehabt. Der Reichsanzeiger bestätigt die Nachricht, daß der Kaiser die Reise nach Ems hinausgeschoben hat. Bei dem Kaiser Alexander, der angeblich seinen Aufenthalt in Ems um acht Tage zu verlängern beabsichtigt, ist gestern der italienische Gesandte eingetroffen. Wie aus Wien verlautet, soll an den Grafen Andrassy die Einladung zu einer Badecur in Ems ergangen sein. Auch der französische Gesandte Gontaut-Biron wird einen Abstecher nach Ems machen. Da nun auch, wie es heißt, Fürst Bismarck den Kaiser auf der Reise nach Ems, die nur auf einige Tage hinausgeschoben sein soll, begleiten wird, so scheint eine zweite Auflage der berliner Conferenzen vorbereitet zu werden. Die Nothwendigkeit einer neuen Verständigung ist nach alledem vorhanden. Die „Provinzial-Correspondenz" sucht in einer weiter unten mitgetheilten Verlautbarung die aufgestiegenen Besorgnisse zu zerstreuen, indem sie ihrer Zuversicht auf die volle Wahrung des europäischen Friedens Ausdruck giebt. Die Aufschiebung der Abreise des Kaisers scheint allerdings in einer Verlängerung des Aufenthalts des Kaisers Alexander in Ems ihre Erklärung zu finden. Aber es bleiben auch sonst noch Anzeichen genug übrig, welche die ernste Stimmung, die in Bezug auf die orientalische Frage sich der politischen Kreise bemächtigt hat, rechtfertigen können.

Die Wirren im Orient haben offenbar ihren Brennpunkt erreicht. In den letzten vier Wochen haben tief einschneidende Ereignisse verschiedene Wandlungen der ganzen Frage herbeigeführt und es ist daher von Nutzen, die Vorgänge während dieses Zeitraumes im Zusammenhange und nach ihrer Entwickelung sich zu vergegenwärtigen. Gerade vor vier Wochen, am 7. Mai, war es, als die Nachricht von der Ermordung der Consuln in Salonichi, die Tags zuvor geschehen, eintraf. Mit um so größerer Spannung sah man der angekündigten Conferenz der Ostmächte in Berlin entgegen. Am 10. Mai traf Kaiser Alexander hier ein, am 11., 12., 13. fanden die Berathungen der Minister statt. Der Zwischenfall von Salonichi sollte nicht allein in diese Berathungen unerwarteten Stoff hinzubringen. Am 13. erfuhr man, daß gleichzeitig mit der Eröffnung der berliner Conferenz in Stambul eine revolutionäre Bewegung der Softas ausgebrochen sei, als deren Folge nach Entlassung Mahmud-Nedim Pascha's ein Cabinet in Konstantinopel ernannt worden sei, das mit dem Großwessir Mehemed Rischdi auch den lange in der Diplomatenwelt schon mißtrauisch beobachteten Hussein Avni als Serasskier ans Ruder brachte. Trotz dieses sehr bedeutsamen Umschwunges in Stambul gelang es den Diplomaten der Ostmächte zu Berlin, bereits am 13. den Vertretern der drei übrigen Vormächte ihre Vereinbarungen vorzulegen. Diese waren erzielt worden, nachdem die Wünsche Rußland's von Oesterreich als unannehmbar bezeichnet, auf persönliches Eingreifen des Kaisers Alexander modificirt und in dieser Gestalt als das sogenannte Gortschakow'sche Memorandum formulirt worden waren. Der Vertreter Italiens konnte schon am 13. seine Zustimmung erklären, während der Beitritt Frankreichs alsbald nach Verständigung, des Botschafters mit seiner Regierung, wohl schon am 14. erfolgte. Am 19. kam die erste Kunde von der Enthaltung Englands, während am selben Tage in Konstantinopel der, wie sich später herausstellte, thätigste Leiter der Softabewegung Midhad Pascha nebst Namyk Pascha ohne Portefeuille ins Ministerium traten. Am 20. gab Graf Andrassy in der österreichischen Delegation zu Pest seine Erklärungen ab, aus denen zuerst Genaueres über die berliner Abmachungen zur allgemeinen Kenntniß kam. Am 22. verkündeten die englischen Minister in dem Parlament, England habe seine Zustimmung zu dem Gortschakow'schen Entwurf versagt. Gleich darauf verbreitete sich die Nachricht, daß die Pforte officiös erklärt habe, die Gortschakow'sche Note abweisen zu müssen. Inzwischen waren die in Folge des Mordes von Salonichi nach den türkischen Gewässern beorderten Geschwader aller Mächte abgesegelt und England hatte mit einer gewaltigen Panzerflotte in der Besikabai Stellung genommen. Frankreich begann nach der englischen Ablehnung sofort eifrig an einer Vermittelung zu Gunsten einer Accomodation Englands gegenüber dem Project Rußlands zu wirken, aber, während die Lage zwischen Ost und West nicht von der Spannung verlor, die sie angenommen, traf am 30. die Kunde ein, Sultan Abdul Aziz sei entthront, sein Neffe Murad zum Sultan erhoben worden. Am 31. trat Murad V. seine Regierung mit einer Proclamation an, die allgemeine Reformen versprach. Am 4. Juni wurde der Tod von Abdul-Aziz verkündet, was den neuen Sultan von der Gefahr befreite, seinen Rechtstitel durch den geldenen Oheim beeinträchtigt zu sehen, um dessen Anerkennung er eben die Vertreter der europäische Mächte ersucht hatte.

Wir stehen also jetzt vor der Frage der Anerkennung des neuen Sultans. Die Anerkennung von England ist entweder in diesem Augenblicke bereits erfolgt oder doch mit Bestimmtheit zu erwarten. Eine Nichtanerkennung seitens der Ostmächte oder nur seitens Rußland würde ohne Zweifel den Druck auf Montenegro und die Vasallenstaaten aufheben und die Vereinigung ihrer bereitstehenden bedeutenden Streitkräfte mit den Aufständischen zur Folge haben.

Politische Uebersicht.

Die halbamtliche „Provinzial-Correspondenz" eröffnet heute die besten Aussichten für das Zustandekommen der Städteordnung und des Competenzgeses. Die Aussicht, daß das Herrenhaus überhaupt keine Lust habe, diese Vorlagen in der gegenwärtigen Session zu erledigen, hält sie für unbegründet, und im Uebrigen meint sie, die „geschäftlichen Ueberlieferungen des Hauses und das persönlich vertrauenvolle Zusammenwirken der Vertreter der verschiedenen Parteien in demselben" bürgten dafür, „daß die Vereinbarung über das praktisch Erreichbare und Nothwendige sowohl in der Commission, wie im Hause selbst in verhältnißmäßig kurzer Zeit erfolgen werde." Man kann nur hoffen, daß die „Prov.-Corresp." in ihren zuversichtlichen Erwartungen nicht getäuscht wird. Thatsache ist, daß, wenn die Landtagssession zu Ende ginge, ohne die beiden wichtigen Gesetze zum Abschluß gebracht zu haben, die volle Verantwortung dafür auf das Herrenhaus fallen würde. Aus einer anderen Mittheilung des halbamtlichen Organs erfährt man, daß die Nothstandsvorlage nunmehr endlich fertig gestellt ist. Mit Genugthuung wird es aufgenommen werden, daß die für diese Zwecke erforderlichen 6 Millionen Mark aus den der preußischen Staatskasse noch zufließenden Geldmitteln von der französischen Kriegskostenentschädigung zur Verfügung gestellt werden sollen. — Das Gesetz über die evangelische Kirchenverfassung in den acht älteren Provinzen der Monarchie ist auf Grund der Zustimmung der beiden Häuser des Landtages unterm 3. Juni von dem Könige vollzogen und soeben publicirt worden. Somit sind die durch die Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873 und durch die Gemeinde-Synodalordnung vom 20. Januar 1876 geschaffenen kirchlichen Einrichtungen nach allen Richtungen sicher gestellt und zu voller staatlicher Anerkennung und Geltung gelangt.

Auch die österreichischen Blätter betrachten die officielle türkische Angabe über die Todesursache des Ex-Sultans Abdul Aziz mit ausgesprochenem Mißtrauen. Die wiener „Dtsche. Ztg." schreibt: „Die neuen Regierungsmänner in Stambul müssen das europäische Publikum für sehr leichtgläubig halten, wenn sie keine bessere Erklärung für den plötzlichen Tod des Ex-Sultans aufzufinden wußten. Naturen von der Art Abdul Aziz's legen nicht leicht Hand an sich. Das Leben, auch unter den schmachvollsten Bedingungen, gilt ihnen als das Höchste. Das Zeugniß der europäischen Aerzte, auf welches man sich beruft, besagt nur, daß die Pulsadern Abdul Aziz's durchschnitten wurden und daß der Tod in Folge dessen durch Verblutung eintrat. Wir maßen uns kein Urtheil in medicinischen Fragen an, glauben es aber nach unserem Laienverstande aussprechen zu dürfen, daß hier ein Selbstmord mit absoluter Sicherheit nicht constatirt werden konnte. Konnte es denn nicht auch eine fremde Hand sein, welche dem Ex-Sultan die Pulsadern so kunstgerecht aufschnitt, daß er in Kurzem verblutete? Die Kunst, Einen in der unauffälligsten Weise vom Leben zum Tode zu befördern, so daß man in vielen Fällen nicht mit Sicherheit angeben kann, ob ein Mord oder Selbstmord vorliegt, versteht man im Oriente sehr wohl."

Der türkische Botschafter in Paris hat laut telegraphischer Meldung im Auftrage des Großvezirs der französischen Regierung Mittheilung gemacht, daß die türkische Regierung, abgesehen von einer Amnestie für die zur Unterwerfung bereiten Insurgenten auch sich zu einem sechswöchentlichen Waffenstillstande bereit erklärt habe, vorausgesetzt, daß der Pforte inzwischen freistünde, die nöthigen Truppenbewegungen zur Concentrirung der Streitkräfte und die Verproviantirung von Nikfik zu bewerkstelligen.

Montenegro greift nunmehr direct in den Aufstand in der Türkei ein. Der Fürst Nikita versandte ein Reglement für die Insurgentenchefs und concentrirt Truppen an der albanischen und herzegowinischen Grenze. Oberst Boller und Geheimrath Paljutin sind aus Petersburg in Cettinje eingetroffen zur Leitung des Sanitätstrains vom Moskauer Comite. Das Comite hat bereits 100,000 Rubel für die Herzegowiner gesandt.

Deutsches Reich.

Die „Prov. Corr." bestätigt die Nachricht von dem Aufschub der Abreise des Kaisers nach Ems, und bemerkt, daß dieselbe um einige Tage, möglicherweise bis zur nächsten Woche, hinausgeschoben sei; auch der Aufenthalt des Kaisers Alexander von Rußland in Ems werde um etwa acht Tage verlängert. Die beiden kaiserlichen Majestäten würden jedenfalls in der nächsten Woche noch mehrere Tage gemeinschaftlich dort verweilen. Wie die „Nat.-Ztg." hört, wird der Kaiser die Reise

---

[27]

Agnes.

Erzählung von Max Ring.

(Fortsetzung.)

Schritt für Schritt führte er ihn mit einer wahrhaft teuflischen Ueberlegenheit den Weg, der ihn einzig und allein zum Ziele bringen konnte. Jedes Zusammensein mit Neumann benutzte er für seinen Zweck und der tiefste Menschenkenner, der ausgezeichnetste Psycholog hätte nicht umsichtiger und klüger zu Werke gehen können. Von ihm war Neumann systematisch verdorben und vom Trunke zum Spiel, vom Spiel zum Diebstahl unvermerkt und allmählig geleitet worden. Allerdings unterstützte der Zögling seinen Lehrer durch natürliche Anlagen und Neigungen.

Noch mußte der letzte Versuch gewagt werden und darum strengte der Bursche seine ganze dämonische Beredsamkeit an, um sein Opfer von der Nothwendigkeit dieses verbrecherischen Unternehmens zu überzeugen. Es bedurfte dazu nur einer kurzen Zeit. Der Boden war fruchtbar und die Saat des Bösen wucherte lustig empor und erstickte jeden gesunden Keim, der noch in dieser Seele schlummerte. Die morgige Nacht wurde zur Ausführung ihres Unternehmens bestimmt, da Mondwechsel im Kalender stand. Nach Mitternacht wollten sie sich wieder im Hofe treffen.

„Nach Mitternacht!" rief Fritz, indem er seinen Genossen bis vor die Thür begleitete.

„Ich komme", sagte Neumann mit düsterer Entschlossenheit.

Sie reichten einander die Hände und schüttelten sich dieselben zum Zeichen der Bekräftigung. Auch sie zählten, wie die Liebenden, sehnsüchtig die Stunden, doch von andern Gefühlen belebt. Die Sonne scheint über den Gerechten und den Bösewicht, und die Zeit reift die gesunde und die faule giftige Frucht.

17.

Was nützt deine Ungeduld? Die Zeit kommt und geht nach ewigen Gesetzen und all' deine Wünsche beschleunigen nicht um eine einzige Secunde den stockenden Zeiger an der Uhr. Freud und Leid schreiten in ihrem Gefolge und du wandelst mit all' deiner Sehnsucht nicht die unerschütterlichen Normen um.

Agnes blickte den ganzen Abend nach dem schwarzwälder Uhrwerk, dessen gleicher Pendelschlag ihr vergebens zurief: Herz sei still! Endlich schlug die längst ersehnte Stunde wieder, wo die Alten sich zu Bette begaben. Heute trieb sie die Ungeduld früher auf den Hof, als den Geliebten. Sie wartete nicht erst, bis er die Thür öffnete, sondern wollte ihm zuvorkommen und sich an Liebe nicht von ihm übertreffen lassen. Draußen war es aber unheimlich und düster. Die goldenen Sterne leuchteten nicht, wie gestern. Der Mond war verschwunden und schwarze, dunkle Wolken trieben wie das wilde Heer am Himmel. Von Zeit zu Zeit kam ein jäher Windstoß einher gebraust und rüttelte an dem alten Hinterhause, daß die Ziegel von dem Dache prasselnd in den Hof niederfuhren. Auf der umgestürzten Tonne saß die schwarze Katze und guckte Agnes mit den grünen, funkelnden Feueraugen an. Ab und zu stieß das Thier ein klägliches Gewinsel aus. Karl kam noch immer nicht. Wegen des Sturmes war sie in das schützende Haus getreten. Auf dem Flur war Alles dunkel und Nichts regte sich. Wo verweilte er? Nun, der Leser glaubt es am Ende nicht und doch ist es wahr, wie das Evangelium. Auf den festen Schlaf der Eltern wartend, war der Held unserer Novelle selber eingeschlafen und träumte süß von der Theuern, die vergebens ihn zum Stelldichein erwartete. Draußen lauschte Agnes mit gespanntem Ohr, drinnen schnarchte unser Korydon. Sie verging in Ungeduld, während seine Phantasie an ihren Küssen sich berauschte. Sie empfand in der Wirklichkeit das peinliche Gefühl der getäuschten Erwartung und ihm gaukelte ein holder Traum ihre entzückende Nähe vor. Welch' ein Schalk kann zuweilen das Schicksal sein, das mit Karl und Agnes seine Zauberposseu trieb! Der närrische Kobold, Zufall genannt, verlieh dem Schlafenden dasselbe Glück, das der Wachenden erst zu Theil werden sollte.

Ja, wen Gott lieb hat, dem bescheert er es im Schlaf!

Agnes aber wachte und blieb allein. Ungeduldig trippelte sie im Hause auf und nieder, wobei sie sich in Acht nehmen mußte, nirgends anzustoßen. Jetzt hatte die Thür geknarrt. Es war nur der Wind, welcher mit den alten Schlössern rasselte. Regte sich nichts etwas? Hatte ihr Ohr nicht ein Geräusch vernommen? Er war es — nein, er war es nicht — und sie sah sich wiederum getäuscht. Nun verwandelte sich die Ungeduld in bittern Unmuth, der ihr fast Thränen erpreßte. Warum kam er nicht und ließ sie in der finstern Nacht allein? Ein düsterer Dämon, den sie früher nie gekannt, umschwirrte sie mit seinen Fledermausflügeln und hing sich an ihr liebendes Herz, wie der Vampyr, der am liebsten das Blut unschuldiger Mädchen schlürft. Das Gespenst raunte ihr ins Ohr und flüsterte: Dein Karl liebt dich nicht! Armes Kind, du dauerst mich, du kennst die Männer nicht, welche mit dem Frauenherzen spielen, bis es bricht. Mit Gewalt verscheuchte sie den Dämon der Eifersucht. Statt seiner setzte sich der Alp der Furcht auf die gequälte Brust und peinigte sie mit unnöthigem Schreck. Hatte sie vielleicht, ohne es zu wissen, den Geliebten erzürnt, so daß sein Herz sich von ihr abgewendet? Oder war er plötzlich krank geworden? Unter solchen Befürchtungen und Selbstqualen verging die Zeit. Vom Thurme schlug es Mitternacht. Langsam und feierlich verhallten die Töne in der Luft. Diesmal konnte es nicht Täuschung sein. Eine Thür öffnete sich, aber nicht die, durch welche der Geliebte heraustreten sollte. Ein Mann erschien, aber das war nicht Karl. In der Hand hielt er eine sogenannte Diebslaterne, welche ihm leuchtete. Sorgfältig schaute sich der Fremde um, den Agnes nicht zu erkennen vermochte. Ein Zweiter folgte vorsichtig dem Ersten. Ein Päckchen und einige Dietriche ruhten in seiner Hand. Agnes hatte sich, um nicht gesehen zu werden, in den Kellerwinkel gedrückt, von wo aus sie Alles beobachten konnte. Ein eisiger Schauer hatte sie erfaßt, sie wollte fliehen, doch sie vermochte es nicht; sie hätte gern geschrieen, doch der Ton erstarb ihr in der Kehle. Als sie wieder um sich blickte, war die ganze Erscheinung verschwunden und sie glaubte nur geträumt zu haben. Plötzlich wurde es in der Parterrewohnung laut, welche der Rentier Wiesel bewohnte. Ein Lichtschimmer drang durch die Spalte der offen gebliebenen Thür. Wie ein Schatten huschte ein unheimliches Wesen an ihr vorüber und verschwand im Hofe. Eine zweite Gestalt stürzte heraus und hinter ihr tönte ein gellender Schrei.

„Diebe! Diebe!" rief eine kreischende Weiberstimme. Augen-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187606090/fragment/page=0001

nach Ems am 14. d. M. antreten. In Ems wird der Kaiser vom 15. bis zum 18. mit dem Kaiser von Rußland zusammen verweilen. Der letztere hat, wie berichtet wird, in Folge des türkischen Thronwechsels und der damit veränderten politischen Situation seinen Aufenthalt in Ems um acht Tage verlängert. Am 18. beabsichtigt der Kaiser von Rußland sich nach Jugenheim zu begeben. — Wie man ferner hört, hat Fürst Bismarck seinen Urlaub auf besonderen Wunsch des Kaisers unterbrochen.

— Gestern, am 7. d., wurde am Hofe der Sterbetag des Königs Friedrich Wilhelm III. in stiller Feier begangen.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck gab am Mittwoch zu Ehren des ehemaligen Präsidenten des Reichskanzleramtes, Staatsministers Dr. Delbrück ein Abschiedsdiner, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen waren.

— In dem gestern Mittag unter Vorsitz des Fürsten Bismarck abgehaltenen Ministerrath ist auch die Lage der parlamentarischen Arbeiten zur Erörterung gelangt. Am Sonntag und Montag hatte der Reichskanzler Unterredungen mit mehreren Reichs- und Staatsbeamten, so namentlich auch mit dem neuen Präsidenten des Reichskanzleramtes, Hofmann.

— Der zum italienischen Botschafter in Petersburg ernannte Ritter Nigra ist am 7. d. von Paris in Ems eingetroffen. Der schwedische Gesandte in Berlin, Baron Bildt, ist ebenfalls daselbst angekommen.

— Die nächste Plenarsitzung des Herrenhauses wird am 16. d. stattfinden, während die Städteordnungskommission am 8., die Competenzgesetzcommission am 12. mit ihren Arbeiten beginnen.

— Der Präsident des Oberkirchenraths Dr. Herrmann hat seine Inspectionsreise durch die Provinz Preußen wegen Erkrankung unterbrechen und nach Berlin zurückkehren müssen.

— Eine Verordnung des Kriegsministeriums gestattet, daß auf Märschen, sobald bei großer Hitze nach dem pflichtmäßigen Ermessen des Befehlshabers einer marschirenden Truppe voraussichtlich Menschenleben auf dem Spiele stehen, die Tornister der Mannschaft gefahren werden dürfen. Ist eine derartige Anordnung getroffen worden, so hat der betreffende Befehlshaber der Kommandanturbehörde ausführlichen schriftlichen Bericht unter näherer Angabe der Gründe, welche das Fahren der Tornister nothwendig gemacht haben, zu erstatten.

— Als nach Einführung der Civiltrauung der Lehrer Priefert in Potsdam im vorigen Jahre die kirchliche Einsegnung unterließ, wurde ihm im Disciplinarwege sein Amt genommen. Nunmehr ist im Regierungsbezirk Marienwerder ein ähnlicher Fall vorgekommen. Der Lehrer B. in S. fragte bei dem Cultusminister an, ob er sich mit der Civilehe, die doch nach den bestehenden Gesetzen seine Ehe als legitim erscheinen lasse, begnügen könne. Hierauf ist ihm der Bescheid zugegangen, daß ihm, im Falle die kirchliche Trauung unterbliebe, die Entlassung aus dem Amte bevorstehe.

— Der Landtag von Lauenburg hat die Einverleibung des Ländchens in Preußen zweimal berathen und am Sonnabend vor Pfingsten einstimmig genehmigt.

— Heute äußert sich auch „Prov.-Corr." über den Thronwechsel in der Türkei. Sie schreibt:

Durch den Thronwechsel in der Türkei sind die Regierungen, welche sich in Folge der jüngsten Berliner Conferenzen zu übereinstimmenden Vorschlägen an die Pforte entschlossen hatten, selbstverständlich veranlaßt worden, die Mittheilung derselben in Konstantinopel vorläufig zu vertagen. Die Zielpunkte, welche die Mächte bei ihren Berathungen und Entschließungen im Auge hatten, müssen auch unter den veränderten Regierungsverhältnissen in Konstantinopel dieselben bleiben, über die Wege zur Erreichung derselben wird jedoch eine weitere Verständigung unter den Mächten stattfinden. Die grundsätzliche Einigung, auf welcher die bisherigen Beschlüsse beruhten, und die europäische Gesammtlage berechtigen nach wie vor zu der Zuversicht, daß das gemeinsame Ziel unter voller Wahrung des europäischen Friedens erreicht werden wird.

Frankreich.

Französische Blätter erinnern daran, daß schon Ende des Jahres 1866 Murad Efendi bei Napoleon III. sich beklagt habe, er werde von Abdul Aziz wie ein Gefangener gehalten. Während des Besuches, den der Sultan zur Zeit der Weltausstellung 1867 machte, ersuchte Murad Napoleon III. um eine Audienz, zu welcher er aber nicht gelangen konnte, weil er streng bewacht wurde; endlich bat Murad den Kaiser um eine Stelle als Unterlieutenant in der französischen Armee. In aller Stille, ohne den Ministerrath zu befragen, lehnte der Kaiser dieses Gesuch ab.

* Der Präsident der Republik hat genehmigt, daß eine Straße von Belfort den Namen von Thiers erhält.

* Marschall Bazaine hat in Spanien ein Buch über den Krieg von 1870 veröffentlicht.

Türkei.

Am Sonnabend hielt der neue Sultan Murad V. sein erstes officielles Gebet. Der Zug nach dem Heiligthum des Prophetenmantels in der Sophia nahm seinen Anfang in Dolmabagdsche. Von da bis zur Sophia war Militär aufmarschirt und große Pracht entwickelt. Auf dem Sophienplatze standen an tausend Studenten mit Gebetbüchern. Der Sultan verließ den Palast Dolmabagdsche in einem vierspännigen Galawagen. Er trug Militär-Uniform. Beim Heiligthume des Mantels des Propheten angelangt, wurde er von den höchsten Würdenträgern und den Ulemas empfangen. Murad V. stieg hierauf zu Pferde und zog in Procession nach Sophia, woselbst er das Mittagsgebet abhielt. Enthusiastische, stürmische Vivats und Zito-Rufe der viele Tausende Köpfe zählenden Volksmenge erschütterten die Luft. Am Abend zuvor war dem Sultan vor dem Palast Dolmabagdsche von einer Privatmusikcapelle ein Ständchen gebracht worden, bei welchem eine vom Sultan Murad selbst früher componirte Hymne executirt wurde.

Der Minister des Auswärtigen hat den Vertretern der Türkei im Auslande ein Resumé des ärztlichen Berichts und Gutachtens über den Leichenbefund des verstorbenen früheren Sultans Abdul-Aziz zugehen lassen.

Aus dem Privatschatze des früheren Sultans Abdul-Aziz sind 8 Millionen Consolidés unter dem 5. d. bei dem Finanzministerium hinterlegt worden; dieselben sollen nicht in Umlauf gesetzt werden.

Kiamil Pascha soll demnächst zum Minister ohne Portefeuille ernannt werden.

In wiener Blättern liegen noch verschiedene telegraphische Meldungen aus Constantinopel vom 4. und 5. d. vor, welche sich auf den Tod von Abdul Aziz beziehen. Wir bringen daraus zur Ergänzung der bisherigen Nachrichten Folgendes:

Der Leichnam Abdul Aziz wurde am 4. ds. nach dem Alten Serail zurückgebracht und in dem Heiligthume aufgebahrt, in welchem sich der geheiligte Mantel des Propheten Mohammed befindet. Hierauf versammelten sich daselbst die Minister und die Ulemas und hielten Todtengebete ab. Sodann wurde der Leichnam in feierlichem Leichenzuge nach der Moschee der Sultanin Valide übertragen. Später wird derselbe in dem Thurme des Mahmud beigesetzt werden. — Neunzehn Aerzte, darunter der Engländer Dixon und der österreichische Botschaftsarzt Sotto, veröffentlichten den Befund der Todesbeschau: Man führte uns in ein großes Zimmer mit der Aussicht auf das Meer; dortselbst auf dem an dem Fenster stehenden Sopha war eine Blutlache, ebenso auf dem Parquet und in der nächsten Umgebung. Man zeigte uns eine geschärfte Scheere von 2½ Centimeter Länge mit einem kleinen Knopfe in der Nähe der Spitze. Der Leichnam Abdul Aziz's war am 4. Juni, präcise 11 Uhr Vormittags, um welche Zeit die Todtenbeschau vorgenommen wurde, bereits ganz kalt; doch war die Todtenstarre noch nicht eingetreten. Man fand am linken Arme, unweit unterhalb der Biegung, eine drei Centimeter tiefe, fünf Centimeter lange Schnittwunde mit zackigen, unregelmäßigen Rändern. Die Venen waren gänzlich, die Arterien zu drei Viertheilen durchschnitten. Am rechten Arme, so ziemlich in derselben Gegend wie am linken, befindet sich eine zwei Centimeter lange, kaum anderthalb Centimeter tiefe Schnittwunde, durch welche blos die kleinen Venen durchschnitten waren. Der Selbstmord ist constatirt. (Wodurch?)

Halle, den 8. Juni.

— Unsere Universität hat in diesen Tagen einen neuen Verlust erlitten. Der Privatdocent in der philosophischen Facultät, Dr. Paul Asmus ist am zweiten Pfingstfeiertage in Stolp i/P. seinen Leiden erlegen. In ihm ist ein reichbegabter, vielversprechender junger Gelehrter heimgegangen.

— Auf das Reichhaltigste wird auch die vierte Abtheilung der bevorstehenden Geflügel- und Vogelausstellung, die Abtheilung, welche die Sing- und Ziervögel enthält, ausgestattet sein. Kanarienvögel gelangen in nicht weniger als 71 Nummern zur Ausstellung, die große Mehrzahl derselben wird aus seinen Sängern bestehen, daher auch die notirten Preise zum Theil ganz bedeutende sind. Preise zu 30 bis 45 Mark figuriren in beträchtlicher Anzahl. Andernfalls wird dieser beliebte Sänger auch zu sehr mäßigen Preisen ausgestellt, so daß bei Bedarf die größte Auswahl geboten wird. Die exotischen Vögel sind in gegen 160 Nummern angemeldet. Diese farbenprächtigen Thierchen, deren Heimath unter einer heißeren Zone gelegen ist, werden demnach schon mehrere stattliche Zimmer ausfüllen. Groß ist besonders die Anzahl der kleinen, in die umfangreiche Sippe der Singvögel gehörigen Exoten. Astrilds, Helenafasänchen, Orangebächen, Schmetterlingsfinken (Cordonbleu), Goldbrüstchen, Amaranths, Tigerfinken, Zebrafinken, Diamantvögel, Schmuckfäschen, Schilffinken, Elsterchen, Nonnen, Halsbandfinken, Silberschnäbel, Muskatfinken, — und wie sie alle heißen, jene allerliebsten ausländischen Finkenvögel — werden in langer Reihe aufgestellt sein. Auch an ausländischen Sängern wird es nicht fehlen, und soll hier nur auf den wilden Kanarienvogel (Fringilla canariensis), den grauen Edelfink (F. musica), den Hartlaubszeisig (F. Hartlaubi), den Papstfink (F. ciris), den Indigovogel (F. cyanea), aufmerksam gemacht werden. Von den durch überaus kunstreichen Nestbau ausgezeichneten Webervögeln werden viele Arten, darunter sehr seltene, vertreten sein. Auch die verschiedensten Nester dieser interessanten Vögel gelangen zur Anschauung. Daß auch Kardinäle, ausländische Kernbeißer, Staare, Heher und Drosseln nicht fehlen, versteht sich bei einer so umfangreichen Ausstellung von selbst. Die Collection der Papageien, derjenigen Vögel, die den Beschauer durch ihr affenartiges Wesen belustigen, umfaßt allein über 50 Nummern. Wellensittiche, Nymphen, Schönsittiche, Grassittiche, Singsittiche, Penantsittiche, Königssittiche, Alexandersittiche, Edelsittiche, Todysittiche, Arara, Graspapageien, Amazonen, Sperlingspapageien, Inseparale u. s. w. u. s. w. wechseln in bunter Reihe mit einander ab. Daß sich auch darunter sehr werthvolle sprechende Papageien befinden, das deuten die oft horrenden Preise an. Bedenkt man, daß dieses bunte Chor der zahlreichen Hühner, Tauben, Sing- und Ziervögel von den sinnreichsten Decorationen umgeben, in weiten, luftigen Räumen untergebracht und überall so aufgestellt sein wird, daß die Circulation der Beschauer an keiner Stelle erschwert ist, so wird man es dem Einsender nur Dank wissen, wenn derselbe nochmals auf die bevorstehende Ausstellung aufmerksam macht.

— Eine dankenswerthe Reform wird polizeilicherseits geplant und ist eine Aenderung des bisherigen Droschkenreglements in Aussicht genommen. Es wird in Kürze das neue Droschkenreglement erscheinen und mit dem 1. Juli in Kraft treten. In demselben werden manche Härten des früheren beseitigt und wird u. A. den Droschenkutschern das Tragen von Uniformen vom 1. April k. J. an auferlegt.

Meteorologische Station. Vormittags 8 Uhr. Wind W 1. Barometer 27''' 10''' 0,4. Feuchtigkeitsgehalt der Luft 78,3 %. Thermometer 13,0.

Wetterbericht der deutschen Seewarte bei Hamburg und der Sternwarte bei Pola.

7. Juni 7—8 Uhr morgens. Das Barometer war um ein weniges gefallen, das Wetter in Mittel- und Süddeutschland im Allgemeinen warm und heiter, in Norddeutschland herrschte trüber Himmel, Dänemark hatte Regenwetter. Das barometrische Minimum, welches am 6. über dem Ocean lag, war verschwunden. Die Luftströmung war sehr schwach, in Deutschland aber sehr verschieden. Süddeutschland hatte Süd-, das nordwestliche Deutschland Südost-, das westliche Nordwestwind.

Provinzial-Nachrichten.

♂ **Magdeburg**, 7. Juni. Zwischen der Verwaltung des Neuen Stadttheaters und dem Director desselben, Herrn Schwemer, ist es bereits zu bedeutenden Differenzen gekommen. Unter den 1600 Zuschauerplätzen befinden sich, wie sich nachträglich herausgestellt, ungefähr 50 verbaute, von denen man entweder die Bühne nicht sehen oder den Vortrag nicht verstehen kann. Nun verlangt Herr Schwemer, da er besagte Plätze nicht verkaufen kann, pro Abend eine Entschädigung von 25 Thlr., das macht auf's Jahr 8000 Thlr. Da er nur 6000 Thlr. jährliche Miethe zahlt, ist der Verwaltung diese Forderung ein wenig zu bitter und wird, wenn Herr Schwemer dieselbe nicht ermäßigt, die Sache auf dem Rechtswege zur Entscheidung gelangen. — In der Dynamit-Angelegenheit hat sich herausgestellt, daß eine Umladung der Kisten hier nicht stattgefunden hat, sondern der Kahn wegen einer am Steuer benöthigten Reparatur 1½ Tag vor Anker gelegen. Der Sprengstoff war oberhalb Hamburg geladen und der Kahn an der Kette nach hier und ebenso von hier nach Dresden geschleppt, wo er wegen falscher Deklaration angehalten wurde. Besitzer des Fahrzeuges ist der Schiffer Christian Paul aus Roßlau. — Am 9. d. M. feiert die auch in weitern Kreisen bei Jung und Alt bekannte und geachtete Frau Zoberbier ihr 50jähriges Jubiläum als Hebeamme. Vom ersten Jahre ihres Berufs an hier thätig, hat sie ca. 7000 Weltbürgern bei ihrem Eintritt in das Leben hülfreiche Hand geleistet. — Seit 11 Tagen vermißte man den Musketier Bock von der 8. Comp. 2. Magdeb. Infanterie-Regiments Nr. 27. Am 4. d. M. hat man seine Leiche, die bereits stark in Verwesung übergegangen, bei Buckau in der Elbe gefunden.

⊠ **Eisleben**, 7. Juni. Uns werden hier mannigfache Vergnügungen geboten. Nunmehr haben wir auch noch ein Sommertheater, welches Herr Kuwilsky in der Münze errichtete, erhalten. Seit langer Zeit mußten wir ein Sommertheater entbehren. Um so mehr wurde der Gedanke seiner Neuheit wegen mit Freuden begrüßt. Nachdem nun die ersten Vorstellungen gegeben sind, nachdem das Publikum sich überzeugt, daß sich ihm nicht bloß eine angenehme Zerstreuung, sondern durch die Leistungen tüchtiger Schauspieler, welche sich in ein einheitliches Ensemble einstudirt haben, ein reeller Kunstgenuß bietet, so ist die Zukunft des Unternehmens als gesichert anzusehen, um so mehr, als ein wirklich billiger Preis einem Jeden den Besuch ermöglicht. Wünschen wir also dem unternehmenden Wirth bei seinem anerkennenswerthen Streben, durch schöne Anlagen und verschiedenartige Unternehmungen seinen Besuchern nur Gutes zu bieten, stets einen volleren Garten. — Der heute hier tagende Provinzial-Bienenzüchter-Verein war schwach besucht; auch die Ausstellung war nicht sehr reichhaltig. Der mit Interesse erwartete Vortrag mit Experimenten über den künstlichen Schlaf der Bienen fiel aus, da der Vortragende sich nicht eingestellt hatte.

— Der Reichstagsabgeordnete für Reuß j. L. Rechtsanwalt Träger in Nordhausen erstattete während der Pfingstfeiertage in Lobenstein und Schleiz seinen Wählern einen Rechenschaftsbericht über die verflossene Reichstagssession.

— Dem Hegemeister Herrmann zu Schnöggersburg im Kreise Gardelegen ist der königl. Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Steuererheber Bertuch zu Mühlberg im Landkreise Erfurt das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Der Kreisrichter Sartig in Ellrich ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Delitzsch und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Naumburg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Delitzsch ernannt worden.

— Der Kreisschulinspektor Dr. Regent ist von Creutzburg, Regierungsbezirk Oppeln, nach Heiligenstadt, Regierungsbezirk Erfurt, versetzt worden.

Die Ausstellung in Philadelphia.

I.

Der Fairmount-Park (Schönberg-Wald) bei Philadelphia, ein ausgedehntes hügeliges Ufergebiet, theils Wald, theils Wiese, und reich an überraschenden Naturschönheiten, ist unter dem Namen der Centennial grounds (zur Erinnerung an die 100jährige Geburtsfeier der Gründung des vereinigten Staatenbundes) dem Comite für die internationale Weltschau auf eine Reihe von Jahren überlassen worden. Und zwar ist es das dreitheilige Lansdowne Plateau, der schönste Theil des ganzen Parkes, mit einem Flächenraum von 250 Acres, auf dem im Verlaufe weniger Monate die zahlreichen, den mannichfachen Zwecken der Ausstellung dienenden Baulichkeiten entstanden sind.

Das Ausstellungs-Plateau ist ein riesiges Dreieck und gegenwärtig mit einem 16,000 Fuß langen Holzzaun umhegt. Nach Osten fällt es in nahezu hundertfußiger Steilheit zu dem breiten, schiffsbelebten, Brücken tragenden Schuylkillstuß ab. Zwei kleine Flüsse, die ihm von Südwesten her zuströmen, schneiden es, tiefe Thaleinsenkungen bildend, in drei Theile. Die drei Höhenpunkte derselben boten sich von selbst für die Bauten dar, welche einen mehr monumentalen Charakter tragen sollten, während die breite ebene Brust der Südseite zur Eröffnung des architectonischen Giganten-Paares einlud, in welchem die Industrie und das Maschinenwesen ihre Heimstätte gefunden haben. Das wellige Parkgebiet, welches sich vor diesem, sich scheinbar in das Endlose erstreckenden Bollwerk von Stein, Eisen, Holz und Glas — dasselbe bildet zugleich die Südseite und Grenze des ganzen Centennial-Dreiecks — entrollt, ist einer Art Weltstadt zugewiesen, welche sich aus den hundert Baulichkeiten der verschiedenen inländischen und ausländischen Commissionen (jeder der siebenunddreißig Unionsstaaten und jede fremde Regierung hat ihr eigenes Gebäude) und allen jenen Sonderanlagen und Ergänzungsbauten zusammensetzt, in welchen sich die mannigfachsten Zweige des öffentlichen und geistigen Lebens, sowie der Ehrgeiz einzelner Industrien, Unternehmungen und Productionsarten mit ihren Leistungen zur Anschauung bringen.

Der Industrie-Palast ist 1884 Fuß lang und 464 Fuß breit, während seine Höhe bis zum Dachfirst 48, bis zum Dachfirst 70 Fuß beträgt. Das ungeheure langgestreckte Oblong bedeckt einen Bodenraum von 872,820 Quadratfuß (21 Acres), ist mithin, obwohl um nahezu 900 Fuß kürzer als der wiener Ausstellungspalast, doch räumlich um mehr als 100,000 Quadratfuß größer. Der Langbau des Ganzen ist in sieben Schiffe gegliedert. Ein Mittel-Transept, welchen gleich den Seitenfronten stattliche Thürme flankiren, und zwei nach Außen hin sich nich abhebende, in der Mitte jenes Mittel-Transepts und der Seitenfronten den Bau durchschneidende Querschiffe bringen in diese Unendlichkeit von Glas und eisernem Säulen-, Balken- und Netzwerk wohlthuende Abwechslung.

Die Maschinen-Halle bildet, bei den außerordentlichen Längenausdehnungen beider Gebäude, trotz eines sie trennenden Zwischenraums von 600 Fuß, eigentlich nur eine Art Fortsetzung des Industrie-Palastes. Die dem Ausstellungs-Bezirk zugekehrten Hauptfronten beider liegen genau in einer Linie, und schließen sich, jenen Zwischenraum mit eingerechnet, für das Auge des von weiter Ferne Herankommenden zu einer einzigen Façade von 3800 Fuß zusammen. Für den Betrieb der hydraulischen Vorrichtungen steht in einem Behälter von 140 Fuß Länge, 60 Fuß Breite und 10 Fuß Tiefe ein künstliches

---

scheinlich suchte der Verfolgte ein Versteck und nahte sich der Ecke, in welcher Agnes bebend stand. Die Laterne trug er noch immer in der Hand. Jetzt in der Nähe erkannte bei dem Lichte das Mädchen den Verbrecher, der kein anderer als Neumann war. Einen Augenblick starrten beide sich verwildert an. Das war ein furchtbares Wiedersehen!

„Rette mich!" stöhnte er und drückte ihr die verrätherischen Dietriche in die Hand.

Sie wagte nicht zu antworten. Krampfhaft schloß sich ihre Hand um die falschen Schlüssel fest. Sie dachte in diesem Augenblicke nicht an sich, nur an die bleiche Mutter und die Geschwister.

Mit einem Male wurde es hell. Die Hausthür öffnete sich, der Flur füllte sich von allen Seiten. Sämmtliche Hausbewohner strömten herbei. Nachtwächter und Polizei hatten sich ebenfalls eingefunden.

„Ich bin bestohlen, ein ruinirter Mann!" jammerte Herr Wiesel, um dessen dürre Gestalt ein weiter Schlafrock flatterte. Die tugendhafte Rosa accompagnirte sein Geschrei. Der Schreck hatte sie dermaßen verwirrt, daß sie keinen Anstand nahm, offen jedem Blicke sich Preis zu geben. In der Eile hatte sie statt ihrer weißen Nachtjacke die ähnliche Weste des Herrn Wiesel angezogen, ein Umstand, der dem weiblichen Theil der Nachbarschaft noch lange Zeit einen Anlaß zum Gerede abgegeben hat.

„Man muß das Haus durchsuchen", sagte der Wirth, der ebenfalls hinzugekommen war.

Seiner Aufforderung wurde sofort Folge geleistet. Agnes und Neumann zitterten. Sie konnten länger nicht verborgen bleiben. Im nächsten Augenblick wurden sie entdeckt und aus ihrem Versteck hervorgezogen. Ein Schrei der allgemeinen Entrüstung begrüßte sie.

„Seht die Diebin! die Diebin!" rief Rosa laut, welche das arme Kind vom Grunde ihrer Seele haßte. „Die schlechte Person hat uns bestohlen!"

Die Wirthschafterin hatte sich in kurzer Zeit daran gewöhnt, das Eigenthum des Herrn Wiesel bereits mit als das ihrige anzusehen. Auch Neumann wurde von einem der Anwesenden erkannt. (Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187606090/fragment/page=0002

Meer bereit, das überdies noch aus einer Höhe von 85 Fuß einen 40 Fuß breiten Katarakt entsendet, der keinen anderen Zweck hat, als den ermüdeten, um ihn sich sammelnden Ausstellungs-Wanderern Kühlung und Behagen zu bereiten. Der Dampf aber, welcher dem in diesen Langschiffen zusammengestauten Chaos von Blitzenden, keuchenden und schnaubenden Eisen- und Stahl-Organismen sein heißes Leben einzuhauchen hat, entquillt der Riesenbrust eines einzigen Maschinen-Ungeheuers von 14,000 Pferdekraft aus der Fabrik von George Corliß in Providence, im Staate Rhode Island.

Dem Mittel-Transept des Industriepalastes gegenüber, auf dem ersten Punkte des ersten der drei Sonderplateaus des Ausstellungsrayons, erhebt sich der Monumentalbau der Kunsthalle. Mit Recht haben ihr die Philadelphier den Namen einer Memorial Hall, einer Gedenkhalle, beigelegt. Sie verdient es, um dieser bevorzugten Stätte für immer das Gedächtniß der Opferwilligkeit der Stadt Philadelphia (sie allein hat dem Centennial-Unternehmen anderthalb Millionen Dollars zur Verfügung gestellt) sowie jenes der großen hunderjährigen Geburtsfeier der freistaatlichen Schöpfung Washingtons und der ihn umgebenden Auslese mannhaftester Männer zu verherrlichen. Ein Granitbau in reichem Renaissance-Stil, von stattlicher Kuppel überragt, von vier prächtigen quadratischen Pavillons flankirt und längs seiner Hauptfront von einer Doppel-Arkade geschmückt, in deren Mitte das Hauptportal trotzig und anmuthig zugleich emporsteigt, so steht das 365 Fuß lange und 210 Fuß breite Ganze auf umfangreichem terrassirten Unterbau da. Trotz der bedeutenden Räumlichkeiten, welche die Memorial-Halle den Künstlern Europas und Amerikas zur Verfügung gestellt hat, erwiesen sich dieselben angesichts der einlaufenden Anmeldungen bald als nicht ausreichend, so daß die Errichtung einer hölzernen Annexhalle nöthig wurde, welche fast dieselben Dimensionen hat, wie ihre steinerne Schwester. Beide Bauten sind das Werk eines deutschen Architekten, Hermann J. Schwarzmanns.

Ein anderes dauerndes Denkmal durfte sich unser Landsmann in dem, den Gipfel der zweiten Sondererhebung des Landsdowne Plateaus krönenden maurischen Bau der Gartenbau-Halle errichten. In leichter, phantastischer Pracht steigt das halb einem riesigen Kiosk, halb einem Palmenhause gleichsehende Eisen- und Glasgefüge empor.

Der Ackerbau-Halle — sie ist ein Werk der amerikanischen Architekten Windrim und Baird — gehört das dritte Rayon des Lansdowne-Plateaus. Von Weitem nimmt sich der wunderliche, von gothischen Einflüssen sprechende Bau wie eine ungeheure amerikanische Landkirche aus. Er trägt verschiedene Thürme, hat ein in spitzem Winkel zu einer Höhe von 70 Fuß ansteigendes Dach und zwei ebenso hohe und ebenso spitze Querschiffe. Ein grasgrüner Anstrich dieser kühn aufstrebenden Dachgebilde erhöht das Baroque des Eindrucks noch um ein Beträchtliches.

Zweihundertfünfzig Acres haben die Philadelphier von ihrem Park als Arena dieses jüngsten und räumlich unbedingt bedeutendsten unter den bisherigen „Welt-Wettkämpfen des Friedens" abgetreten. Und von diesen 250 Acres befindet sich mehr als ein Viertel, befinden sich volle 75 Acres unter Dach! Solche Zahlen flößen unwillkürlich Staunen ein — was aber — fragen wir, blieb dem Amerikaner anderes übrig, wollte er den früheren Weltausstellungen gegenüber seinerseits eine solche ins Leben rufen?

Vermischtes.

— [Berichten von Wundererscheinungen] begegnet man leider noch immer allzuhäufig in den Zeitungen. Französische Blätter wissen von einem neuen Wunder in Saint Palais am Fuße der Pyrenäen zu erzählen. Die heilige Jungfrau erscheint dort angeblich seit drei Wochen einem 12jährigen Knaben, Jean Lamartiner. Derselbe sah die Jungfrau zum ersten Mal vor 3 Wochen; sie befahl ihm, sich in dem Bach, der sich in der Nähe des Feldes befindet, zu waschen, vier Kieselsteine zu verschlucken und dann von dem Wasser des Baches trinken; alle Aderen, die nach ihm tränken und die den Glauben hätten, würden geheilt werden. Die Geistlichen von Saint Palais hatten nichts Eiligeres zu thun, als sofort einen Altar an der Wunderstelle zu errichten und nun wallfahrtet das Volk in Massen nach diesem neuen Lourdes! — Eine Wundergeschichte à la Lateau, aber mit einem criminalistischen Ausgange, wird aus Italien berichtet. Eine schöne Nonne in einem bei Catania gelegenen Kloster zeichnete sich durch besondere Heiligkeit aus. Es hieß von ihr, daß sie der Gnade der Ekstase gewürdigt und gleich der Louise Lateau stigmatisirt sei. Mehr brauchte es nicht, um als Heilige proclamirt zu werden. Im Laufe der Zeit machte man indessen die Bemerkung, daß Schwester Maria zu ihrer Beichte bei einem gewissen Pater Luigi Fasio ungewöhnlich viel Zeit brauche. In den letzten Tagen des April fand man eines Morgens in der Nähe der Kathedrale eine Kindesleiche. Die Polizei der nichts heilig ist, schöpfte Verdacht gegen die Heilige und ihren Beichtiger, ließ einen Arzt kommen und dieser verificirte eine erst kürzlich stattgehabte Niederkunft der Nonne, und gestand die Cali auch endlich den Kindesmord ein. Gegenwärtig befindet sich Schwester Maria Crocifissa im Gefängnisse. — Auch aus Prag wird über den tragischen Ausgang einer frommen Louisiade berichtet. Die Sommambule Marie Pschera aus Scheibenredisch, welche Hunderttausende von Wallfahrern angelockt, ist in Folge künstlicher Wundmale gestorben. Wird Louise Lateau in Bois d'Haine von einem gleichen Geschick ereilt werden?

— [Die Köhler'sche Erbschaft.] Vor einigen Jahren war in den Zeitungen viel von der in England zu erhebenden Köhler'schen Erbschaft die Rede, bei welcher es sich um die Hinterlassenschaft des im Jahre 1760 von Uffingen nach Ungarn und von da nach England ausgewanderten Georg Friedrich Köhler, der es in letzterem Lande zum General und sehr reichen Manne brachte, handelte. Nachdem die Bemühungen verschiedener Personen, die bei der englischen Bank niedergelegte Erbschaft, die sich auf 20 Millionen Mark belaufen soll, zu heben, ohne Erfolg geblieben waren, hat es sich jetzt herausgestellt, daß der reiche General ein Sohn des Hüfners Johann Köhler gewesen und am 17. Febr. 1738 zu Gloina geboren ist und bei der am 19. Februar vollzogenen Taufe die Namen Johann Friedrich (also nicht Georg Friedrich) erhalten hat. Die noch lebenden directen Nachkommen sind arme Landleute aus der Gegend von Zieser bei Magdeburg; dieselben werden auf Grund des von dem Pastor Dr. König zu Gloina ihnen ausgestellten Geburtsscheines des Johann Friedrich Köhler die nöthigen Schritte thun, um die nun noch bedeutend angewachsene Erbschaft von der englischen Bank zu erheben, ob mit Erfolg oder nicht, das läßt sich schwerlich voraussagen.

— [Eine Spitzederbank] ist vor Kurzem in Würzburg aufgehoben worden. Die Inhaberin derselben, eine Dienstmannstrau Namens Göbel, ist flüchtig. Welche riesigen Dimensionen ihr sauberes Geschäft hatte, läßt sich daraus entnehmen, daß sie mit einem winzigen Capitale den Anfang machte und heute die Schuldenmasse auf über 200,000 Reichsmark sich beläuft.

— [Die Mode als Volksbildungsmittel.] Einen neuen Beweis von dem lebhaften Wunsche der Japanesen, die europäische Bildung in ihrem Lande einzuführen, liefert die Thatsache, daß die gewöhnlichen Baumwollenstoffe, in welche die Landbevölkerung sich kleidet, neuerdings mit römischen Buchstaben, großen und kleinen, und arabischen Ziffern (1—100) bedruckt werden. Die nicht ohne Geschmack zusammengestellten Muster sehen gar nicht übel aus und die Wirkung ist größer als man glaubt.

— [Billige Uhren.] Vor einiger Zeit enthielten verschiedene deutsche Zeitungen ein Inserat, in welchem eine genfer Firma Taschenuhren aus „abessinischem Golde" in zwei Sorten zu dem fabelhaft billigen Preise von Fr. 3.50. und Fr. 6.50. anbot. Eine nürnberger Firma, welche sich darauf behufs Erlangung einer solchen Uhr an einen Geschäftsfreund in Genf wandte, erhielt die Auskunft, daß der Uhrenverkäufer wegen Diebstahls im Gefängniß sitze, und die billigen Uhren deshalb nicht mehr zu haben seien.

— [Die amerikanische Civilisation] kann noch immer nicht die „neunschwänzige Katze" und den Pranger missen. Im Gefängniß zu Newcastle, Delaware, wurden am 29. Mai zehn Verbrecher, Weiße und Farbige, gepeitscht. Die Zahl der Hiebe, die Jedem verabreicht wurden, rangirten zwischen 10 und 30. Vor der Auspeitschung wurden drei der Uebelthäter, zwei Weiße und ein Farbiger, eine Stunde lang öffentlich an den Pranger gestellt.

Vereine und Versammlungen.

— Der deutsche Anwaltstag hielt in den ersten Tagen des Juni im Gürzenich-Saale zu Köln seine Sitzungen ab, zu welchen sich gegen 250 Juristen eingefunden hatten. Schon in der ersten Sitzung gab es über einige Fragen heiße Debatten, so über edikte Verpflichtung der Anwälte und über die Frage der Localisirung der Anwaltschaft, in welchen die Interessen der rheinischen und der süddeutschen Anwälte auseinander gingen. Fast einstimmig sprach sich die Ueberzeugung aus über die Nothwendigkeit, die Anwaltschaft für das deutsche Reich einheitlich und vollständig durch eine reichsgesetzliche Anwaltsordnung zu regeln und daß die erlangte Fähigkeit zum Richteramte in einem Bundesstaate ohne Weiteres genügen müsse, um bei jedem Gerichte innerhalb des Deutschen Reiches als Rechtsanwalt zugelassen zu werden.

— Der erste allgemeine deutsche Lehrertag wurde in seiner ersten am 6. d. M. in Erfurt abgehaltenen Hauptversammlung durch Regierungs- und Schulrath Bieck, Oberbürgermeister Breslau und Rector Goldhagen begrüßt. Bei der nunmehrigen Büreauwahl wurden, da Schulrath Dr. Hoffmann (Hamburg), der Vorsitzende der deutschen Lehrerversammlung, ablehnte, die Herren Seeger (Leipzig) zum ersten, Bauer (Erfurt) zum zweiten und Schmitt (Darmstadt) zum dritten Vorsitzenden gewählt und alsdann zur Besprechung der Organisation des deutschen Lehrertages geschritten. Rapmund (Berlin) beantragte in Berücksichtigung des Umstandes, daß kein Ort mehr bereit sei, die „allgemeine deutsche Lehrerversammlung", die seit der neuen liberalen Aera unendlich gewachsen sei und in den letzten Jahren 4—5000 Theilnehmer gezählt habe, aufzunehmen, fordan nur Lehrer-Delegirtentage einzuberufen. Dieser Antrag fand jedoch heftigen Widerspruch. Es wurde schließlich resolvirt: „Die deutschen Lehrertage sind Delegirtentage, auf denen nur der ständige Ausschuß der deutschen Lehrerversammlung, der Centralvorstand des allgemeinen deutschen Lehrervereins und die Delegirten Stimmrecht haben." Die Wiedereinberufung von Lehrer-Versammlungen wurde mit 62 gegen 44 Stimmen, unter den letzteren fast alle Berliner beschlossen. — Seeger (Leipzig) referirte hierauf über die Disciplinargewalt der Schule: Seit einigen Jahren habe unter fast allen Schichten der Bevölkerung eine bodenlose Rohheit, Sitten-, Zucht- und Gottlosigkeit Platz gegriffen, die selbstverständlich auf die so leicht empfänglichen Gemüther der Jugend nicht ohne Einfluß geblieben sei. Selten sei selbst von der Schuljugend eine solche Rohheit, Verwilderung, Unfolgsamkeit und Gottlosigkeit zu verzeichnen gewesen. Wenn man die Hauptschuld der Schule beimesse, so bedenke man nicht, daß die Schule fast jedes Zuchtmittels beraubt sei. Wenn man nun, wie dies von vielen hervorragenden Pädagogen geschehen, nachzuweisen vermöge, daß die gehörige Zucht in der Schule — und nur wegen begangener Rohheiten wolle er (Redner) der Schule das Recht der Prügelstrafe zugestanden wissen — eine ähnliche Zucht im späteren Leben unnöthig mache, dann sei die Forderung: dem Lehrer das Züchtigungsrecht zuzuerkennen, geradezu human. Er empfehle die Annahme folgender Thesen: „In allen Fällen, in welchen über öffentliche Jugenderziehung zu urtheilen ist, sind die Lehrer die competenten Sachverständigen. Sie sind deßhalb bei der Ausarbeitung und Begutachtung solcher Gesetze heranzuziehen, in welchen Normen für die öffentliche Jugenderziehung gegeben werden. Ebenso ist ihre Mitwirkung unerläßlich, wenn es gilt, die Handhabung und Disciplin in ihren Schulen in solchen Fällen, in welchen eine Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes seitens der Lehrer vermuthet wird, zu beurtheilen. Zu diesem Zwecke ist es nöthig: 1) durch genaue Vorschriften über die Disciplinargewalt der Schule die Machtbefugniß derselben möglichst sorgfältig zu begrenzen und zweitens jedem Gericht einen Sachverständigen, d. h. activen Lehrer, zur Beurtheilung aller auf die Schuljugend bezüglichen Klagefälle beizugeben." Die Debatte und Beschlußfassung wurde bis Donnerstag vertagt.

— In Dessau wurde am 4. d. M. der 5. Delegirtentag des „Deutschen Kriegerbundes" eröffnet. Der Bund, welcher gegenwärtig circa 600 Kriegervereinen zu seiner Körperschaft mit ungefähr 60,000 Mitgliedern zählt, war durch 70 Delegirte von 487 Vereinen vertreten. Nachdem der Ehrenpräsident des Bundes, Generallieutenant Stockmar, die Sitzung durch einige warme Worte eröffnet, schloß derselbe mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm, den Schirm Deutschlands im Frieden wie im Krieg. Begeistert stimmte die Versammlung in diesen Ruf dreimal ein und beschloß, sofort in einem Telegramm Sr. Majestät von der Constituirung der Versammlung Kenntniß zu geben und demselben ihre unwandelbare Treue auszudrücken. Demnächst wurde die Constituirung des Bureaus vorgenommen und zum Präsidenten Herr Blank (Zietenhusaren in Berlin) erwählt. Sodann erstattete Bröske (Spandau) Bericht über die Geschäftsthätigkeit des Bundes während des verflossenen Jahres, welcher ergab, daß der Bund im verflossenen Jahre auf 707 Vereine mit 63,389 Mitgliedern angewachsen ist und stets in ruhiger und sicherer Entwicklung fortschreitet. Die Einnahmen beliefen sich auf 24,025 M. 75 Pf., die Ausgaben auf 12,843 M. 87 Pf. Vom Ueberschuß sind 8100 M. zinstragend angelegt. Für den nächsten Delegirtentag wählte die Versammlung Neustadt a. d. Hardt.

Todesfälle.

In Stockholm ist die Mutter des Königs, verwittwete Königin Josephine, geb. Prinzessin von Leuchtenberg, am 7. ds. 3/4 Uhr gestorben.

Dr. theol. Johann Eberhard Backhaus, Professor der Moral-Theologie an der nun aufgelösten philosophisch-theologischen Lehranstalt in Paderborn, starb am 1. d. M. in Folge einer Lungenlähmung.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Verzeichniß der die Schleuse passirten Kähne. Am 5. Juni a) Aufwärs: 1. Luxenius, leer von Magdeburg nach Nienburg; 2. Sonnenschmidt, Guano von Hamburg nach Halle a. S.; 3. Fräßdorf, von Rosenburg nach Grona. b) Abwärts: 4. Gehre, Schwefelsäure von Alsleben nach Hamburg; 5. Wollenschin, Gypssteine von Alsleben nach Stettin; 6. Jäckel, Thon von Salzmünde nach Berlin.

Getreidebericht von H. Wagner u. Sohn.

8. Juni 1876.

Die Stimmung an heutiger Börse war etwas ruhiger, Preise dagegen durchschnittlich unverändert und waren besonders seine Qualitäten aller Artikel nicht billiger als letztnotirt zu haben.

Weizen, geringe feuchte Sorten 68—72 Thlr., bessere Qualitäten 74—77 Thlr., feine und feinste Waare 78—82 Thlr. pro 170 Pfd. brutto per Sack bezahlt.

Roggen, hiesige Waare 65—67 Thlr. pro 168 Pfd. brutto per Sack bez., ostpreuß. 67—69 Thlr. pro 2000 Pfd. gefordert.

Gerste, gute Braugerste 56—58 Thlr., feinere und Chevaliergerste 59—60 Thlr. pro 150 Pfd. brutto per Sack bezahlt.

Hafer 39—40 Thlr. pro 1200 Pfd. brutto.

Mais 50 Thlr. pro 2000 Pfd.

Erbsen ohne Handel.

Börsenversammlung in Halle am 8. Juni.

Weizen, 1000 Kilo, bei ruhiger Haltung bleiben feine Sorten gut anzubringen, geringe und feuchte Sorten 192—210, bessere 213—225, feiner bis 240, feinster 246 M. Weißweizen höher.

Roggen, 1000 Kilo, ohne Offerte ist Waare gefragt. Landwaare bis 204, ostpreußische Sorten bis 210 M. bez.

Gerste, 1000 Kilo, 192—201 M., Chevalier höher bez.

Gerstenmalz, 50 Kilo, 15,25 M.

Hafer, 1000 Kilo, 199—206 M. kleines Angebot.

Mais, 1000 Kilo, 147—150 M.

Stärke, 50 Kilo, fest 2675 M.

Spiritus, 10,000 Liter pCt. loco matt, Kartoffel- 53,50 Rüben- 51 M.

Telegr. Depesche der Saale-Zeitung.

(Nach Schluß des Blattes eingegangen.)

London, 8. Juni. Einer Meldung der „Times" zufolge ist allen Marinepensionären unter 45 Jahren befohlen, sich zu activem Dienst bereit zu halten, den Marinepensionären über 45 Jahren ist die Erlaubniß ertheilt, in der Reserve zu dienen.

Ein **flottes Restaurant** mit **Garten, Billard-Zimmer** 2c. ist sofort mit od. ohne Mobilar **billig** zu **verpachten.** Von wem? sagen Haasenstein & Vogler, Leipzigerstr. 102.

1 Laden
mit Wohnung wird **zum 1. October oder eher** in frequenter Straße (Markt und Nähe) **gesucht.** Offerten sub **H. 1472** an **Haasenstein & Vogler** hier, erbeten. (H. 51472)

Gesucht
wird eine **hübsche**, im **Marktviertel** gelegene Wohnung, die gegen Mitte August bezogen werden kann, im Preise von ca. 360 Mark. Gefl. Offerten unter Chiffre **P. A.** 6548 an die **Annoncen-Exp. v. J. Barck & Co.**

Eine freundl. Parterre-Wohnung, **auch zur Errichtung eines Ladens geeignet**, in der kl. Ulrichsstraße 1b. ist zu vermiethen u. **1. Juli** zu beziehen. Zu erfragen **kl. Klausstr. 13**, part.

Eine Wohnung von Stube, Kammer u. Küche zu vermiethen **Pfännerhöhe 1.**

Anst. Schlafst. Leipzigerstr. 29, H. 1 Tr.

Die bisher von dem Herrn Director Dr. **Kohlmann** innegehabte Etage des Hauses **Weidenplan 14** ist zum 1. October **oder früher** zu vermiethen. [5636

Ein meubl. Parterre-Zimmer im Königsviertel w. gef. Adr. 777 Bahnhofspost.

Schlafst. u. Kost kl. Brauhausgasse 15, II.

Anständ. Schlafstellen m. Kost (H. 51482) **gr. Sandberg 11.**

Ein tücht. Windmüller wird sofort gesucht. Windmühle zu **Rockendorf** bei Lauchstädt. **Kleinig.**

Gute Stellen erhalten:
1 Kellner, der den Chef vertreten kann, 1 desgleichen **jüngerer** für Hotel, und **1 solider Barbiergehülfe.**
Stellung sucht: 1 anst. Köchin mit Prima-Zeugnissen für Privatküche durch's **Arbeitsnachweisbüreau**, Halle, gr. Brauhausgasse 29. [5668

Tüchtige **Schlossergesellen** auf Bauarbeiten stellt noch ein
Herm. Fischer, Berggasse 1.

Ein junger Mann von außerhalb, der Kavallerist gewesen ist und mit Pferden gut Bescheid weiß, sucht sofort Stellung durch Frau **Schwarz**, gr. Schlamm 4.

2 gewandte **Kellnerburschen** werden sofort gesucht. **Grüne Aue.**

Eine geübte **Maschinennäherin** empf. sich geehrten Herrschaften. Zu erfr. bei Herrn **Gieseke**, gr. Steinstraße.

Auf Wheeler-Wilson geübte Maschinennäherinnen finden bei hohem Lohne dauernde Beschäftig. **Leipz.-Str. 7**, III. t.

Auf Oberhemden geübte Zuarbeiterinnen finden sofort lohnende und dauernde Beschäftigung **Leipzigerstr. 7**, III. t.

Eine **Arbeiterin** auf **Blousen** u. **Kinderwäsche** wird gesucht. Wen wem? Zu erfragen bei **Haasenstein & Vogler**, Leipzigerstraße 102. (H. 51474)

Ein Mädchen auf Hosen geübt, findet dauernde Beschäftigung gr. Sandb. 14, II.

ff. Tafelbutter vom Rittergut Storkwitz, Montag und Freitag Abends 6 Uhr ganz frisch bei E. Conrad, Leipzigerstr. 82.

Alte Dachziegel verkauft Neugasse 14.

Bettfedern reinigt von Motten, Geruch und Schmutz die **Bettfedern-Reinigungs-Anstalt Harz 31.**

Ein neuer **Wagen** mit zwei guten **Zughunden** zu verkaufen **Steinweg 1.**

1 feinen Kinderwag. verk. kl. Brauhausg. 21.

Champagnerflaschen zum Bierfüllen bei **J. R. Sträßner**, Bernburger Straße.

Eine neum. Ziege verk. Fleischergasse 23.

Junge Enten mit **Alten** sind zu verkaufen. Grafeweg 1.

Taubstummen-Anstalt.
Herzlichen Dank für folgende freiwillige Beiträge: Von J. S. in Lauchstedt 5 M., Hr. Past. H 3 M., von einer Kleidermacherin durch Frl. A. F. in Zabitz 5 M., Frl. H. in Teutschenthal 3 M., A. W. Niedersch. 15 M., Hr. Sup. D. in Giebichenstein 6 M.
Halle, den 7. Juni 1876.
Klotz.

Allen Müttern kann das einzig bewährte Mittel, **Dr. Gehrig's Zahnhalsbändchen und Perlen**, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu fördern, nicht genug empfohlen werden. Preis à 10 und 15 Sgr.
Depot für Halle a/S. bei **Louis Voigt**, gr. Ulrichsstr. 16.

Zugelaufen 1 weißer Pudel mit schwarzem Kopf. **Horlach**, Oberglaucha 17.

Gute Belohnung!
Ein halbspanischer **Tauber** weiß und roth, die Flügel mit weißem Zwirn gebunden, ist gestern entflogen. Dem Wiederbringer gute Belohnung. Abzugeben **alter Markt 26.**

Affenpinscher zugel. großer Berlin 16 b.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Elis. Seiffarth (Weißenfels) mit Aug. Berger (Leipzig); Anna Kebbel mit Wilh. Knauer (Wackersleben); Mathilde Rudolphi (Dammerdorf) mit Jul. Hornung (Sangerhausen); Louise Küsel (Paren) mit Wilh. Dehnhardt (Hamersleben); Louise Kreyssig (Nienburg) mit Gust. Weikel (Eisleben); Bertha v. Hoff mit Dr. Paul Schwartzkopff (Wernigerode); Minna Sachheim (Stendal) mit Albert Martini (Quedlinburg); Marie Grüne mit Otto Zoberbier (Salzwedel); Emma Kaulfuß mit Franz Pläßnitz (Stendal).

Vermählt: Kfm. Rich. Em. Zappe mit Agnes Wilhelm. Math. Radecke (Magdeburg).

Allen, welche den Sarg unseres einzigen Kindes so schön mit Kränzen und Kronen schmückten, unsern herzlichsten Dank.
Friedrich Barfels und Frau.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187606090/fragment/page=0003

Die zweite diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts wird unter dem Vorsitze des Königl. Appellations-Gerichts-Raths Herrn **Hesse** aus Naumburg am **26. Juni** ihren Anfang nehmen.

Der Zutritt zu derselben wird gegen Einlaßkarten, welche bei unserm Gefängniß-Inspector Herrn **Vaass** im Kreisgerichtsgebäude, über den Hof weg, unentgeltlich verabreicht werden, gestattet und bleibt nur solchen unbetheiligten Personen versagt, welche unerwachsen sind oder nicht im Vollgenuß der bürgerlichen Ehrenrechte sich befinden.

Halle, den 27. Mai 1876. **Königl. Kreis-Gericht, 1. Abth.**

Harmonika, Dreh-Orgeln,

eignes Fabrikat, zu billigen Preisen empfiehlt

H. Reinicke,

untere Leipzigerstraße 105.

Reparaturen werden mit Sachkenntniß ausgeführt. H. Reinicke.

Stiefeletten

von **Kalb-, Glacé-, Seehund-, Ziegen-** und **Lackleder**, 1- und 2sohlig, **den Bestellten vollkommen gleich gearbeitet,** in dem Bau des Fußes entsprechenden Facons empfiehlt in **größer Auswahl** zu **soliden Preisen**

Aug. Pabst, Schuhmachermeister.

Fabrik und Lager gr. Ulrichsstr. 54.

Petroleum-Kochapparate

geruchlos, dunstfrei, höchste Heizkraft! empfiehlt unter Garantie in sehr großer Auswahl

Moritz König,

Rathhausgasse 9.

Mein Lager von

Posamenten und Weisswaaren,

Leipzigerstraße 40,

sowie meine

Säcke- und Planen-Fabrik,

Martinsgasse 10,

bringe hiermit in empfehlende Erinnerung. **Albin Barth.**

Baumaterialien.

Thonröhren mit Verbindungsstücken in allen Weiten, sowie **Schornstein-Aufsätze** zu Fabrikpreisen.

Feuersichere Prima- und Secunda-**Dachpappe** in ganzen und halben Rollen, **Kappstreifen, Asphalt, Pech, Schiefer** und **Solnhofer Platten** zum Belegen für Kirchen, Fluren, Verandas, Küchen, Badestuben, Souterrains 2c. Beste **Chamottesteine, Backofenplatten** und **Faconsteine,** halbe **Chamottesteine** für Regulir-Füllöfen, **Chamottemehl** empfehlen billigst

B. Schmidt & Co.

Briquettes

offerire von heute ab zu nachstehend billigen Preisen:

200	Centner franco Bahnhof	**Eisleben**	Rmk.	139. —.
200	„ „ „	**Sangerhausen**	„	145. —.
200	„ „ „	**Wallhausen**	„	147. —.
200	„ „ „	**Rößla a/H.**	„	149. —.

Bei größeren Abschlüssen Preise nach Uebereinkommen.

Sangerhausen, den 8. Juni 1876. **C. F. C. Lange.**

Liebig's Fleischextract

von **Fray-Bentos**

zu den feststehenden Detailpreisen, für Wiederverkäufer mit entsprechendem Rabatt, **Champignons,** beste getrocknete, à Mk 6 p. Kilo, **Provenceroel,** feinste Qualität „vierge extra“ empfiehlt

Wilhelm Kathe,

gr. Märkerstr. 8.

Donnerstag

den 8. d. Mts.

treffe ich mit einem Transport der besten 4- und 5jährigen Ardenner Spannpferden ein.

Emil Winkel, Pferdehändler,

Weissenfels, Fischgasse 349.

Die **gelehrte Hundefamilie** producirt sich während der dreitägigen Geflügel-Ausstellung im **Garten des Bellevue.** Die Hündchen haben sich eines sehr guten Rufes zu erfreuen, da ihre Leistungen ganz vorzüglich sind. Dieselben spielen Karten, können lesen, schreiben, rechnen, tanzen u. s. w. Die gelehrte Hundefamilie wurde in Wien bei der Internationalen Ausstellung mit dem ersten Preise ausgezeichnet. Man muß die Leistungen der vierfüßigen Künstler sehen, um zu glauben.

Vorstellungen von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Alles Nähere sagen die Anschlagzettel.

Alle Kunst und Hundefreunde ladet höflichst ein

M. Dendl.

Verein der Krieger von 1866 ab.

Sonnabend den 10. d. Mts., Abends 8 Uhr

General-Versammlung

im Vereinslocale „Müller's Bellevue“. Der Vorstand.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich heute mein **Uhrengeschäft** nach der

gr. Steinstrasse 11

in das Haus des Herrn Conditor **Krantz** verlegte. Ich danke für das mir seither gütigst zugewandte Wohlwollen und Vertrauen und bitte mich desselben auch fernerhin würdigen zu wollen.

Halle a/S., den 7. Juni 1876. **E. Pöge, Uhrmacher.**

Restaurant Prinz Carl.

Freitag den 9. Juni

Grosses Extra-Concert

gegeben vom **Musikdirector Fr. Henzel mit seiner ganzen Capelle.**

Anfang Abends 8 Uhr. Entree 25 Pf.

Geflügel-Ausstellung zu Halle a. S.

in **Müller's Bellevue** (Eingang vom Königsthore)

am **9., 10.** und **11. Juni** a. c.

Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr.

Kirschenverpachtung.

Die diesjährige Kirschnutzung der Domaine Granau soll **Mittwoch den 14. Juni** cr. Vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle verpachtet werden. Ein Drittel der Pachtsumme ist nach erfolgtem Zuschlag zu erlegen. [5634

Ein neues **Haus** in einem **Thüringer Städtchen** an der Bahn ist für 33,000 Mark zu verkaufen. Anzahlung 9000 Mark. Off. mit Chiffre **S. W.** durch die Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine schöne **Windmühle** mit einem Weizen- und einem Roggenmahlgang ist veränderungshalber mit Einhundert Thaler Anzahlung zu übernehmen. [5633

Auskunft in Bernburg, Langestraße Nr. 40 bei **W. Prenzlau.**

Gasthof in der goldenen Aue.

Ein sehr renommirter Gasthof in der goldenen Aue mit vielen Räumlichkeiten, Haus, Hof, Stallung, gr. Garten mit Kegelbahn, ist für 11000 Mk mit halber Anzahlung durch den Agent **W. Anhalt** in **Sangerhausen** zu verkaufen.

Gasthöfe, Mühlen, Brauereien, Ziegeleien 2c. 2c. sind zu verkaufen resp. zu verpachten. [5651

C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 5.

Von einem zahlungfähigen Käufer wird eine in besten Betriebe befindliche

Fabrik ätherischer Oele und Essenzen

zu erwerben gesucht. Gefl. Franko-Offerten wolle man sub B. 20 an die Expedition dieser Zeitung gelangen lassen.

1800 Thaler zu 5% Zinsen auf sichere Hypothek sind auszuleihen, auch wird 1 Stube m. 2—3 Kammern, Küche u. Holzgelaß zu miethen gesucht, am liebsten in der Nähe des Waisenhauses.

Offerten nimmt entgegen Gastwirth **Schmidt** in **Schenkenberg** b. Delitzsch.

Commis-Stelle-Gesuch.

Ein junger tüchtiger Detaillist (Materialist), welcher gegenwärtig ein Geschäft selbstständig leitet, sucht auf beste Empfehlung und Zeugnisse gestützt, unter bescheidenen Ansprüchen pr. sofort oder 1. Juli a. c. Stellung.

Offerten erbitte **G. R.** postlagernd **Mückenberg** (Pr. Sachsen).

Ein cautionsfähiger junger Mann wird zur Uebernahme eines **Cigarren- und Tabakgeschäfts 1. Juli** gesucht. Offerten sub **F. S. 6546 Annoncen-Expedition v. J. Barck & Co.**

Ein junger **Kaufmann sucht** sich mit 20—22,000 Mark bei einem schon bestehenden Engros- oder kleineren Fabrikgeschäft **zu betheiligen.** Eintritt kann jederzeit erfolgen. Off. werden erbeten unter H. 52254 durch **Haasenstein & Vogler,** Magdeburg.

Ein junger Mann mit guter Handschrift sucht auf einem Comtoir, am liebsten Productengeschäft, Stellung als **Volontair.** Gef. Offerten unt. **C. G.** beförd. die Exp. d. Ztg.

Ein **Gehilfe,** der im Aufbauen sowie Spieler eines Marionetten-Theaters bewandert ist, wird dauernd zu engagiren gesucht. Offerten sind an Frau **Benndorf** in **Dammendorf** bei Niemberg zu richten.

Eine gesunde **Amme** wird bei hohem Lohne sofort gesucht durch [5656

Dr. Nürnberg in **Eisleben.**

Für ein **Wäsche-Geschäft** wird pr. 1. Juli ein junges, gebildetes Mädchen bei freier Station als Lehrling gesucht. Adr. sub **J. C. 18** sind in d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Himbeer-Limonade, Frischen Maiwein

empfiehlt in vorzüglicher Qualität

C. A. Philipp,

Domplatz 5.

Gute Speisekartoffeln kauft in jedem Quantum

Friedrich Kraneis,

Magdeb. Str. 2.

Feinschmeckende saure Gurken verkauft in Oxhoften und einzeln billigst

Friedrich Kraneis.

Heu und Klee in gepreßten Ballen wie auch lose in jedem Quantum zu haben bei

Friedrich Kraneis.

Extra frische **Neue Matjes-Heringe** empfiehlt billigst **W. Assmann,** gr. Ulrichsstr. 28.

Schönste saure Gurken billigst bei **August Fiedler,** große Klausstraße 10.

Ia. Sauerkohl ℔. 10 Pf., frischen **Waldmeister** bei [5648

C. Müller Nachf., Leipzigerstr. 106.

Schlempe

aus Weizen hat Quantitäten abzugeben die Weizenstärkefabrik Bäckergasse 7.

Restaurations- u. Gartenstühle.

Eigens zu diesem Zweck in vielfachen ganz neuen Formen höchst dauerhaft angefertigt, empfiehlt **G. Beyer, Möbel-Fabrik,** Alter Markt 3.

Gebrauchte Möbel sind Umzugs halber zu verkaufen Strohhofspitze 28, 2 Tr.

Hannover'sche Pferde-Lotterie.

Ziehung 3. Juli a. c.

Haupt-Gewinn im Werthe von **10000 Mark,** ferner **60 Stück edle Pferde** und **370 Geldgewinne** von je 15—60 Mark. Loose à Stück 3 Mark empfehlen und geben Wiederverkäufern Rabatt **J. Barck & Co., Annonc.-Exped.,** gr. Ulrichsstr. 47 I.

Loose à 1 Mark

zu der vom Ornithol. Central-Verein für Sachsen 2c. in Halle veranstalteten Lotterie — **Ziehung am 10. Juni c.** — sind zu haben bei **W. König** (Exped. der Saaleztg.).

Ein gebrauchtes, sich noch in gutem Zustande befindliches **Pianino** wird zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten werden **franco** unter der Chiffre **Z. Z.** postlagernd **Wettin** a/S. erbeten.

Drei Stück sehr gut erhaltene doppelarmige complette Petroleum-Hängelampen sind billig zu verk. im Neumarkt-Schießgr.

Von heute (8. Juni) früh an frische Schaflämmer im „Goldenen Pflug“.

O **Albert,** was ist Dir passirt,
Man hat Dich nicht mit invitirt! —
Deswegen warst Du animirt
Und auch ein wenig echauffirt!
Dafür hast Du sie auch vexirt!
Du aber hast Dich nur — blamirt!

Schafstedt, den 6. Juni 1876.

Bei unserer Abreise von Rothenburg nach Dessau sagen wir allen lieben Verwandten und Bekannten ein herzliches Lebewohl. Familie **Poske.**

Eine executionsfähige Forderung an den Färbermstr. **H. Bethmann** und dessen Ehefrau geb. **Bönig,** im Betrage von 38 M., soll mit Verlust cedirt werden. Adr. unter **B. B.** i. d. Exp. d. Ztg. erb. [5651

Hallesche freiw. Turner-Feuerwehr.

Freitag den 9. Juni Abends 8 Uhr **Uebung** (Rathshof).

Das Commando.

Zithern,

alle Arten mit und ohne Mechanik in großer Auswahl, sowie alle **Saiten** und **Theile** dazu bei

Gustav Uhlig

in **Halle, untere Leipzigerstraße.**

F. W. Berger Schmerstr. 15, hält sein reichhaltig. Lager selbstgefertigter **Kinderwagen, Kordmöbel** und **Korbwaaren** jeder Art zu soliden Preisen bestens empfohlen.

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum empfehle mein Lager von:

Bauholz, Bretter in allen Dimensionen, **Bohlen, Stollen, Latten, Waldrahmen, Staaken** aus Rundschwarte, Ställe, **Dachsplitt, Mühlspließ, Birkene und Eichene Bohlen,** sowie vorzügliche polnische **Stamm-kiefer** in jeder Qualität und neues lich für Müller zu Mühlwänden oder ich zu billigen Preisen.

Löbejün. Julius Busch.

Zu Ausstattungen

empfehle mein Lager completter **Tafelgeschirre** von **Tielsch &** in Altwasser in Schlesien unter Sicherung der billigsten Preisberechnung. Von decorirten **Tafel-Servicen** empfing ich sehr schöne Muster und den Aufträge bei nur geringer Provision schleunige Ausführung. (H. 5148)

Gustav Ferber,

gr. Ulrichsstr. 61.

Fliegengläser

à 30, 40 und 45 Pfg., bei Abnahme in Posten bedeutend billiger, empfiehlt

Gustav Ferber,

gr. Ulrichsstr. 61.

Lilionese,

sicheres Mittel gegen Hautkrankheiten 1/1 Fl. 2 Mk., 1/2 Fl. 1 Mk,

Aecht kaukasischer

Wanzentod

bei **August Fiedler**

Gr. Klausstraße 10.

Verloren eine neusilberne Kapsel gez. **M. Elste.** Gegen Belohn. abzugeben **gr. Märkerstraße 24.**

Ein schwarzes **Umschlagetuch** verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Magdeburgerstraße 50.**

Café David.

Freitag den 9. Juni

Abend-Concert

von der Capelle des Stadtmusikdirectors **W. Halle.**

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Rpfg. Dutzend-Billets haben Gültigkeit.

Wiener Bier-Halle.

Heute Freitag **vorzügliches Bockbier.**

Zwintschöna.

Zu Klein-Pfingsten ladet zum **Ball** ergebenst ein **G. Horn.**

Schützenhaus Löbejün

Zum Königsschießen

Sonntag den 11. d. M., Nachm. 3 Uhr

Grosses Extra-Concert,

wozu ergebenst einladet **A. Schaal.**

Ober-Röblingen a/See.

Gasthaus zum Salzsee.

Sonntag den 11. Juni cr. **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet [5657

W. Laue.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187606090/fragment/page=0004